

R 14/12.22.
Brische werden nicht herausgegeben

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. Main)

841

Bewichte etc. anfordern
u. volligen

* S. Bleichröder und Gebr. Arnhold.

Dresden

Pläne für eine Interessengemeinschaft.

Ein äußerst bemerkenswerter Zusammenschluß im Privatbankiergewerbe ist in Verhandlung. Zwei große Bankhäuser von sehr verschiedener Entwicklung fügen sich zu einer Art von Interessengemeinschaft zusammen. S. Bleichröder ist 128 Jahre alt, Gebr. Arnhold sind 67 Jahre alt. Der Aufstieg dieser Firma, ursprünglich rein dresdnerisch, später immer stärker reichshauptstädtisch betont, war zu mehreren Malen hervorzuheben als ein Merkmal dafür, daß die Kräfte und Entwicklungsmöglichkeiten des Privatbankiers, auch wenn sie in Grenzen wahrgenommen werden, noch nicht erloschen seien. Freilich gehört zu allem eine Möglichkeit des Neuaufbaues, der doppelt gewissenhaften und vorsichtigen Anpassung an die Windungen des Finanzgeschäfts von kleinauf. Beim Hause S. Bleichröder lag eine umgekehrte Entwicklung vor. Die Firma war ausgebaut und hatte ihre geschäftliche Mission zum großen Teil schon hinter sich, als der Krieg kam und das stark ausländisch betonte Geschäft zersprengte und verbog, und als die Inflation Hemmnungen auferlegte, die selbst eine minder konservative Auffassung als die dort herrschende schwerlich hätte überwinden können. Wir haben für beides Beispiele in der deutschen Bankwelt, Beispiele der Stagnation feiner alter Häuser und Beispiele der Krisenüberwindung und des Neuaufstiegs. Im letzten war es eine Persönlichkeitsfrage, die dem Schicksal Einhalt gebot oder Förderung verschaffte.

Ueber die faktischen Vorgänge zwischen den beiden Firmen herrscht noch Unklarheit; soviel man uns sagt, wird über alles noch im Anfangsstadium verhandelt. Als wahrscheinlich möchten wir ansehen, daß die Angabe der „Berliner Börsen-Berichte“, es werde je einer der Teilhaber der beiden Häuser eintreten als Teilhaber in die andere Firma, zutrifft, und wir nehmen an, daß es sich dabei einerseits um Herrn Dr. Paul von Schwabach handelt, den Senior der aktiven Sozien der Firma Bleichröder, der also bei der Firma Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, als sechster Teilhaber eintreten würde, und andererseits um Herrn Hans Arnhold, der Mitinhaber der Firma S. Bleichröder werden würde. Dieser Firma würde wohl weiter angehören Herr von Schwabach junior, Herr Dr. James von Bleichröder, Herr Kurt von Bleichröder, Herr Martin Aufhäuser; dagegen soll nach den erwähnten Börsenberichten Ernst Kritzlars Austritt möglich sein. Indessen sind gerade diese Personalfragen noch vollkommen unentschieden.

Sachlich gesehen, kann die Verbindung beider Firmen, solange beide Firmen tatsächlich, wie es die heutige Absicht ist, nebeneinander weiter figurieren, wohl von Nutzen sein und damit auch von Nutzen denjenigen Unternehmungen und Kunden, die ihre Geschäfte enger mit ihnen verbunden haben. Das Haus Bleichröder hat eine lange Liste von großen Namen alter Konsortialbeziehungen bei ersten innerdeutschen Gesellschaften und in einstmaligen wichtigen internationalen Anleihekonsortien. Die Möglichkeit zu einer praktischen Auswertung dieser Verbindungen, soweit sie sich nicht in der sehr schwierigen

Ordnung alter Rückstände (Mexiko usw.) und in der Besorgung von alten Kupondiensten (wie bei Türken sehr umfangreich) erschöpfen, wird gegeben sein durch die erwiesenermaßen nicht geringe Aktions- und Placierungskraft der Firma Arnhold. Diese wird ihrerseits eine zum Teil vielleicht lohnende Verwendung für ihre sorgfältig gehegte Liquidität bis zu dem Grade finden, wo Enthaltsamkeit notwendig wird und Abstoßung. Es ist eine für die künftigen kooperierenden Inhaber außerordentlich reizvolle, z. T. aber auch Ueberwindung erfordernde Aufgabe, die hier bevorsteht. Wir haben im Bankgewerbe schon mehrfach Kooperationen ähnlicher Art beobachtet, aber auch sie oft unter dem Gesichtspunkte der Aktivitätsauffrischung als der finanziellen Befruchtung. Wenn dabei in einzelnen Fällen Irrtümer begangen worden sind, so kann für die neue Vereinigung daraus gelernt werden; insofern hat man es leichter. Und auch daß man sich in einer Depression zu dem Schritte entschließt, bedingt zugleich die Verhütung einer übereifrigen Auswertung der neuen Konstellation.

In einer Art von offiziellem Kommuniqué heißt es, die beiden Firmen beabsichtigten in erster Linie über einen gemeinsamen Ausbau ihrer ausländischen Interessen, jedoch unter voller Wahrung ihrer Selbständigkeit in Deutschland zu verhandeln. Dieses Kommuniqué, das nicht nach Frankfurt verbreitet wurde, gibt zu wenig Aufschluß, als daß wir uns seinen Wortlaut isoliert denken könnten von der Mutmaßung einer weitgehenden Kooperation auf allen Gebieten, die für die beiden Firmen in Betracht kommen. Natürlich braucht das Zeit.

Bleichröder ist Parteigänger der Stempelvereinigung, Gebr. Arnhold waren bisher das Gegenteil, Bleichröder war einst ein sehr starker Konsorte für die Großbanken, Gebr. Arnhold sind das erst in einer Reihe von Kämpfen und von Konkurrenzgeschäften vorwiegend auf dem Anleihegebiet geworden, wenn sie auch, wiederum durch ihre eigenen Trümpfe, Mitglieder von Aufsichtsräten in einzelnen großen Industriedomänen der Berliner Banken geworden sind (z. B. AEG). Gebr. Arnhold haben, wenn man von Berlin und Chemnitz absieht, eine ziemlich zentralistische Politik innegehalten, S. Bleichröder hat alte Beziehungen in Stettin (Schlutow) und neuere, zu Zeiten sehr lukrative in München (Aufhäuser). Die Auslandsverbindungen des Berliner Hauses (als welche man z. B. Schröder, Guineß Mahon, auch Rothschild von jener kennt) sind nicht dieselben wie diejenigen von Gebr. Arnhold, obwohl auch deren ausländische Kontakte durch Kulanz und durch Erfolge immer enger und wichtiger geworden sind. Am Berliner Platze ist schließlich S. Bleichröder schon in einem Freundschaftsverhältnis mit S. Schönberger & Co., und über diese hinweg wohl auch mit der gleichnamigen Firma in Amsterdam; wie nunmehr da das Nebeneinanderarbeiten sich vollziehen kann, wenn Gebr. Arnhold sich gleichfalls in Berlin verstärken, das wird, wie so vieles andere, zweifellos auch mit zu den Erörterungsthemen gehören.

Dresden A.

und

Berlin W. 56.

Frankfurter H. 33c.

Waisenhause. 18-22

Waisenhause

Signatur

Datum 5. Juni 1931

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. Main)

Nr. 410

* **Züricher Bankbeteiligung von Gebr. Arnhold und S. Bleichröder.** Der Meldung, daß die Bankfirma Adler & Co. K.-G. a. A. in Zürich ihr Kapital um schw. Fr. 1 auf 3 Mill. erhöht unter Uebernahme der neuen Kommanditanteile durch das Haus Gebr. Arnhold in Dresden-Berlin und daß in Verbindung damit zwei ihrer Inhaber und ferner Herr Dr. Frankenberg in Frankfurt a. M. in den AR der Züricher Firma eintritt, ist noch nachzutragen, daß letzterer zugleich Delegierter des AR beim Vorstande wird. Ganz offenbar ist dem Hause S. Bleichröder in Berlin und zwar für die Zeit nach Beendigung der gegenwärtigen Gemeinschaftsverhandlungen, die ihren normalen Fortgang nehmen im Sinne unserer früheren Ankündigung ebenfalls ein Sitz im AR des Züricher Bankunternehmens vorbehalten; für beide deutsche Häuser entsteht also ein eigener ausländischer Stützpunkt für ihre Geschäfte.

Signatur

Datum 23. Juni 1931

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. Main)

Nr. 458

*** Bleichröder — Gebr. Arnhold.**

Zusammenschluß perfekt.

□ Berlin, 22. Juni. (Letzte Drahtmeldung.)

Die zwischen den beiden Bankhäusern S. Bleichröder, Berlin — Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, zum gemeinsamen Ausbau des Auslandsgeschäftes kürzlich gepflogenen Verhandlungen haben die Zweckmäßigkeit einer engen Zusammenarbeit auch im Inlande ergeben. Ein diesbezügliches Abkommen ist heute mit Wirkung ab 1. Juli 1931 unterzeichnet worden. Unter voller Aufrechterhaltung der Selbständigkeit beider Firmen treten Herr Dr. Paul von Schwabach sen. in die Firma Gebr. Arnhold und die Herren Konsul Adolf Arnhold-Dresden und Hans Arnhold-Berlin in die Firma S. Bleichröder als persönlich haftende Gesellschafter ein. Die seit vielen Jahren bestehende Interessennahme des Hauses S. M. v. Rothschild-Wien an der Firma S. Bleichröder bleibt auch für die Folge bestehen.

*

Die Firmen bleiben rechtlich getrennt, aus Ueberlegungen verschiedener Art (z. B. bedingungsloser Erhaltung von Konsortialquoten, Bankvereinigungsmitgliedschaften usw.). Materiell geht der Zusammenschluß durch die persönlichen Societätsverhältnisse sehr weit. Bei Bleichröder dürfte Herr Kurt v. Bleichröder ausscheiden. Die Verhältnisse zu anderen früheren Societären, auch solchen mit denen Aufwertungsstreit bestand, sind unseres Wissens geordnet. Wir nehmen an, daß die Büros vereinigt werden in dem geräumigsten der beiden Berliner Bankhäuser, also im Bleichröderschen Grundstück Behrensstraße — Unter den Linden.

Signatur

137

23. Aug. 1933

Datum

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 625

~~Bankfirma Gebr. Arnhold.~~ (□ Berlin.) Die Zahl der Teilhaber, die bekanntlich demnachst durch den Eintritt von Geh.-Rat Frisch vermehrt wird, erhöht sich weiter dadurch, daß nunmehr auch Herr Fritz Merzbach (Berlin) in die gleiche Funktion aufrückt. Herr Merzbach ist seit vielen Jahren Leiter des Börsengeschäfts und gilt mit Recht als eine Persönlichkeit, die dem Unternehmen durch Umsicht und Gewandtheit große Dienste geleistet hat.

Signatur

Datum

19. Sep. 1933

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 696/97

* Gebr. Arnhold.

Personalveränderungen in Berlin und Dresden

Durch Rundschreiben der Firma werden nunmehr die beiden Personalgänzungen bestätigt, die wir bereits am 16. und 23. August besprochen, zugleich aber neue Angaben hinzugefügt, die weitere Änderungen anzeigen, nämlich auch das Ausscheiden von zwei Inhabern. Das Bankhaus gibt bekannt, daß am 1. Okt. 1933 Herr Geh. Legationsrat Frisch, langjähriges Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, und der bisherige Einzelprokurist Herr Fritz Merzbach als Teilhaber eintreten werden. Ende d. J. werden der älteste der vier Brüder Arnhold, Herr Adolf Arnhold-Dresden, und Herr Dr. Alfred Meyer-Berlin als persönlich haftende Gesellschafter ausscheiden. Sie werden aber sowohl mit ihrem Kapital als Kommanditisten beteiligt bleiben, als auch ihre langjährige Erfahrung und ihren Rat der Firma weiterhin zur Verfügung stellen.

Konsul Adolf Arnhold-Dresden, einer der Söhne des verstorbenen Mitbegründers Geheimrat Georg Arnhold, hat seit längerem den Wunsch, sich auf ein Landgut bei Dresden zurückzuziehen. Er verwaltete zusammen mit den jüngeren Herren Dr. Heinrich und Dr. Kurt Arnhold das Dresdener Stammgeschäft mit seinen ausgedehnten Beziehungen im Publikum und in der sächsischen Industrie und war vielfach der Sprecher der Firma. Von seinen zahlreichen Verwaltungsstellen dürfte er die wichtigsten beibehalten. Zugleich mit ihm tritt in den Ruhestand der Berliner Mitinhaber Dr. Alfred Meyer, ein in der geld- und kreditgeschäftlichen Sphäre wegen seines weiten Ueberblicks und seiner Sachkenntnis besonders wohlbekannter Fachmann. Der Kontakt zu dem Kreditressort der Firma wird natürlich nicht abreißen.

Aber die regelmäßigen Berührungen beider Herren mit dem örtlichen Fach- und Privatpublikum — die Pflege des unmittelbaren Verkehrs zwischen Chefs und Kunden gilt, neben der durchgebildeten, obwohl sparsamen Organisation als eine der tragfähigsten Unterlagen der Arnholdschen Entwicklung —, werden zweifellos zu den Aufgaben der verbleibenden wie der zwei neuen Teilhaber, der Herren Geheimrat Dr. Walter Frisch und Fritz Merzbach, gehören. Für das industrielle finanzielle Ressort, soweit es auf die Berliner Niederlassung fällt, hat die Firma gleichzeitig nach einer Entlastung für Herrn Hans Arnhold gesucht und sie in der Person eines besonders erfahrenen Bankjuristen gefunden, des Rechtsanwalts Walther Bernhard, zuletzt Dresdner Bank. Bernhard hat in nächster Nähe der Geschäftsinhaber der früheren Danatbank eine umfassende und an äußerst komplexen Dingen erprobte Erfahrung gewonnen; er tritt allerdings weder förmlich noch sachlich in die Firma Arnhold ein, wohl aber kann er als eine Art Haus-Syndikus betrachtet werden.

Die Änderungen im ganzen hinterlassen den Eindruck, daß ein Privatbankhaus gewiß auch heutigen Tags noch Gelegenheit zu vorteilhafter Ergänzung seines Stabes findet, und mehr noch, daß eine solche Firma durchaus für das Bankiergewerbe noch Entwicklungsmöglichkeiten sieht, begreiflicherweise je mehr, je häufiger und ernster auch von autoritativer Seite die von Persönlichkeiten betont wird, die dann allerdings führermäßig verantwortlich zu sein haben; eine solche Betonung ist gerade jüngst auch für das Bankgewerbe erfolgt, nachdem die Aufgabenteilung nun neu von der Bankenquete bzw. von den Vollstreckern des Ergebnisses vorgezeichnet werden soll. Es ist erfreulich, an einem konkreten Falle festzustellen, daß die Initiative gerade in den Teilen des Bankgewerbes, die die meisten mancher Behinderungen die beweglichsten geblieben sind, noch vollkommen stark genug ist, um ein Feld für fernere Weiterarbeit am Ganzen zu sehen und sich personell durch frühzeitige teilweise Verjüngung darauf einzurichten.

Hardy übernimmt Gebr. Arnhold

Vereinbarungen zwischen Hardy, Bleichröder, Arnhold
und Dresdner Bank

● Zwischen den Bankhäusern Hardy & Co. GmbH. und S. Bleichröder-Gebr. Arnhold ist in den letzten Tagen eine Vereinbarung getroffen worden, nach der das gesamte laufende Geschäft (Kontokorrent-, Börsen- und Depotgeschäft) der beiden letztgenannten Banken auf Hardy & Co. GmbH. übergeht. Auch die industriellen Interessen der beiden Firmen sowie die damit im Zusammenhang stehenden Verbindungen werden im wesentlichen von Hardy & Co. GmbH. übernommen. Ein kleinerer Teil wird auf die Dresdner Bank übergeführt werden. Eine Kapitalerhöhung ist bei Hardy & Co. aus Anlaß der Übernahme nicht geplant. Wegen der Gefolgschaft sind im Einvernehmen mit dem Reichstreuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg und dem Leiter des Fachamts Banken und Versicherungen in der Deutschen Arbeitsfront besondere Vereinbarungen getroffen; der größere Teil tritt zu Hardy & Co. GmbH. über. Der bisherige Mitinhaber der beiden übernommenen Firmen, Geh. Legationsrat Dr. Walter Frisch, wird demnächst in die Verwaltung der Hardy & Co. GmbH. eintreten.

★

Seit langem sind nach verschiedenen Richtungen hin Verhandlungen im Gange, um Privatbankhäuser in andre Hände zu überführen. Die Länge dieser Verhandlungen deutet an, daß zahlreiche Fragen dabei aufgetaucht sind, deren Lösung Schwierigkeiten bereitet. Man weiß z. B., daß seit einer Reihe von Monaten ein großes bayrisches Privatbankhaus mit einer Berliner Privatbankfirma über deren Übernahme verhandelt, weiß aber auch, daß weniger das Geschäft an sich als die personellen Schwierigkeiten Verzögerungen hervorrufen. Gleichzeitig spielt natürlich auch die Frage der Entwicklung des Privatbankgeschäfts für die Zukunft eine Rolle. Das führt dazu, daß diejenigen Häuser, die für eine Übernahme der in Frage kommenden Firmen in Betracht zu ziehen sind, sich die Angliederung neuer Firmen sehr reiflich überlegen. Abgesehen von dem Fall Merck, Finck & Co. — Dreyfus und von der Ueberführung eines andern nicht unbedeutenden Privatbankhauses in Berlin (Jacquier & Securius) in andre Hände, hat man schon seit längerer Zeit auch von Verhandlungen gehört, die das Bankhaus Bleichröder-Gebr. Arnhold betreffen. Diese haben nunmehr zu einem Abschluß dahin geführt, daß das Kredit-, Börsen- und Depotgeschäft und ein größerer Teil von Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen von Gebr. Arnhold auf das Bankhaus Hardy & Co. übergehen. Von der Dresdner Bank wird nur ein kleiner Teil der letztern übernommen.

Auch diese Lösung ist erst nach monatelangen Besprechungen erreicht worden. Ursprünglich hatte man wohl daran gedacht, aus dem Geschäft von Gebr. Arnhold selbst ein neues Privatbankhaus entstehen zu lassen. Groß genug wäre es dafür wohl sicher gewesen, aber diese Verhandlungen haben nicht zum Ziel geführt. Man hat davon abgesehen, die Firma Gebr. Arnhold auf die Dresdner Bank zu übertragen, obwohl diese Möglichkeit schon aus dem Grund nahegelegen hätte, weil bekanntlich schon vor zwei Jahren die Firma Gebr. Arnhold ihr sächsisch-thüringisches Geschäft auf die Dresdner Bank überleitete. Aber immerhin blieb das Berliner Geschäft der Firma mit seinen zahlreichen und wichtigen Interessen noch bedeutend genug.

Das Bankhaus Arnhold hat zwar nie Bankbilanzen veröffentlicht, so daß zahlenmäßige Unterlagen nicht zur Verfügung stehen. Aber einigen Anhalt über die Größe des Geschäfts gewinnt man daraus, daß die Inhaber und Direktoren des Bankhauses bei über 50 Gesellschaften im Aufsichtsrat vertreten sind, bei einigen Hauptbeteiligungen sogar zwei- und dreifach. Dabei handelt es sich zum größten Teil um bekannte Unternehmungen. Im Vordergrund stehen Brauerei- und Steinzeuginteressen. Die enge Verbindung der Firma zur Braubank ist bekannt. Sie ist weiter bei Schöfferhof-Binding, Reichelbräu und Dortmunder Ritterbräu vertreten. Als Bank der Steinzeug- und keramischen Industrie spielte sie eine große Rolle; man findet ihre Vertreter sowohl bei der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke AG. wie bei der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, bei der Keramax sowohl wie bei der AG. für Keramische Werte, deren Interessen bekanntlich auch über die Grenzen hinausgehen. Von interessanten Verbindungen nennen wir weiter Steatit-Magnesia, Mimosa, Kothelm-Oberleschen, Auto-Union, Mansfeld, Wanderer, Orenstein. Daraus erhellt die Vielzahl der Verbindungen und die Bedeutung des Bankhauses, das nunmehr nach mehr als 70jähriger Geschichte auf Hardy & Co. übergeleitet wird.

Es ist sehr erfreulich, daß die Übernahme durch ein Privatbankhaus erfolgt und nicht durch eine Großbank, deren Anziehungskraft namentlich im Verlauf der letzten Jahre ohnehin

sehr gewachsen ist. Man darf es sicher auch dem Einfluß des Bankkommissars, dem das Privatbankgewerbe sehr am Herzen liegt, verdanken, daß die Bankhäuser Bleichröder-Arnhold nicht bei einer Großbank Unterkunft gefunden haben. Das Bankhaus Hardy & Co. ist zwar mit der Dresdner Bank sehr befreundet, legt aber großen Wert auf Selbstständigkeit. Es erhält einen sehr starken Zuwachs, der die Bilanzsumme des vor einigen Jahren bekanntlich finanziell neugestärkten Bankhauses von rund 85 Mill. RM sehr erheblich steigern wird. Es erhält die Kreditoren, die Debitoren, Beteiligungen, Konsortialgeschäfte und wird sich da, wo die Interessen der Dresdner Bank bereits sehr erheblich sind, mit dieser freundschaftlich einigen. Börsengerüchte über eine andre Aufteilung erweisen sich demnach nicht als richtig. Gebr. Arnhold werden im wesentlichen einige Grundstücksinteressen behalten, diese aber auch wohl mit der Zeit abwickeln. So hört man, daß wegen des großen Hauses in der Behrensstraße schon Besprechungen gepflogen worden sind.

Von Bedeutung ist, daß Geheimrat Frisch mit zu Hardy & Co. übergeht. Frisch war vor seinem Eintritt bei Arnhold bekanntlich lange Jahre Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, hat bei ihr zum Teil das Industriegeschäft betreut, ist u. a. Aufsichtsratsvorsitzender bei der Braubank, bei Schöfferhof-Binding, ist Stellvertreter des Vorsitzenden bei der Auto-Union und der Reichelbräu und gehört dem Aufsichtsrat u. a. von Brown-Boveri, Grün & Bilfinger, Mansfeld, Miag, Mimosa, Orenstein und Wanderer an. Er bringt also Hardy & Co. eine Reihe wertvoller Verbindungen mit, ganz abgesehen davon, daß seine Kenntnis der Geschäfte und Dinge im Hause Arnhold und seine Erfahrung bei der Ueberleitung wertvolle Dienste leisten werden.